Leserbriefe = Courrier des lecteurs

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin.ch : Fachzeitschrift und Verbandsinformationen von Electrosuisse, VSE = revue spécialisée et informations des associations Electrosuisse, AES**

Band (Jahr): **96 (2005)**

Heft 24-25

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Les pannes

C'est avec un vif plaisir, mais surtout avec une forte inquiétude et une grande frustration, que j'ai lu votre éditorial du Bulletin 20/05 sur les pannes.

Je ne peux que vous féliciter d'appeler un chat un chat et il y a bien longtemps que nous sommes quelques-uns (malheureusement trop peu) à avoir lancé des avertissements à de nombreuses reprises (cf. article Bulletin SEV/VSE 3/94 Image de la profession de l'ingénieur électricien dans l'orientation professionnelle et la vie publique et article Bulletin SEV/VSE 18/04 L'ingénieur-électricien, un maillon-clé pour l'avenir de notre branche).

Malheureusement, le contexte de l'ouverture des marchés en général, et de l'électricité en particulier, a bloqué la plupart des investissements dans les réseaux électriques pendant une longue période qui n'est toujours pas terminée aujourd'hui. Plus de 10 ans avec des investissements minimalistes dans les réseaux électriques, cela commence à compter aujourd'hui dans la durée de vie du matériel; la multiplication des incidents et des pannes en est la preuve à l'appui.

Dans cette dynamique pernicieuse, l'industrie de fabrication de matériel électrique a pratiquement quitté la Suisse, voire l'Europe. Les Ecoles supérieures, telles les EPF et les HES qui étaient très liées historiquement aux fabricants de matériel électrique, sont déstabilisées et surtout les professeurs motivés arrivent en fin de carrière, souvent sans successeurs au profit de la biologie et des sciences de la vie.

L'AES n'a par ailleurs pas montré le bon exemple mais pouvait-elle agir autrement lors du retrait massif des Überlandwerke du financement du PSEL qui, bon an mal an, investissait de l'ordre de 4 millions de francs/an en Suisse dans la recherche appliquée et donc surtout au profit de la formation de jeunes ingénieurs compétents. Nous comptons bien entendu beaucoup sur le nouveau Fonds Swisselectric Research mis en place par Swisselectric; ce fonds devrait disposer d'un budget annuel de plusieurs millions de francs.

Pour conclure, j'ose espérer que la menace de la multiplication des grandes pannes et leurs conséquences tant économiques, politiques que la dégradation de l'image de la branche réveillent l'ensemble des acteurs pour que nous puissions assurer à moyen et long terme notre professionnalisme historique reconnu dans la qualité, la fiabilité, la compétitivité des prix et le respect de l'environnement qui, je l'espère beaucoup, ne sera pas sous-traité à des Chinois vu la distance.

Michel Aguet, Président des Electriciens Romands, 1001 Lausanne

Editorial Bulletin SEV/VSE 20/05

Es ist nicht das erste Mal, dass ich mit grossem Interesse ein Editorial von Ihnen lese und dass ich mit einer Antwort darauf reagiere. Die von Ihnen geäusserten Gedanken macht man sich als erfahrener Schweizer Ingenieur tatsächlich. Die gewandelten Ausbildungspläne spielen da sicher hinein, aber es gibt wohl noch andere gravierende Veränderungen. Schlimme Auswirkungen hat nach meiner Ansicht der Wandel der Wirtschaftswelt, in der industriellen Unternehmen zu «gemanagten» Investitionsobjekten werden. Natürlich ist es «plausibel», eine so erfolgreiche Wirtschaftsweise wie die der USA kopieren zu wollen, in der Erwartung, dann auch so erfolgreich zu sein. Offenbar bemerken dabei auch die gescheitesten Wirtschaftsfachleute nicht, dass da Kulturen aufgepfropft werden. Ich will jetzt nicht das Klagelied vom Untergang der vielen schweizerischen Vorzeigeunternehmen singen. Vielleicht wäre aber im Topf der unübersehbaren Menge von Studien eine solche interessant, die zusammenstellt, wer bei uns Industrieunternehmen gegründet und aufgebaut hat, und unter wem sie dann irgendwohin in der Welt verkauft worden oder sogar zusammengebrochen sind. Die von Ihnen erwähnten vielen Fälle von Pannen sind wohl ein kulturelles Problem. Die moderne börsenorientierte Wirtschaft verlangt bekanntlich schnelle und grosse Gewinne, die auch ausgeschüttet und nicht etwa als «stille Reserven» gehortet werden. Solche Gewinne werden erreicht, indem eine «knapp genügende, die Normen erfüllende» Produktequalität angestrebt wird. Diese Arbeits- und Denkweise ist für uns Schweizer eher ungewohnt. Hatte ich in der Lehre doch gelernt, eine Arbeit zwar rationell, aber so *gut als möglich zu* erledigen.

Ihre Ansicht von der Beliebtheit der Computer ist sicher richtig und kann jeden Tag erlebt werden. Der Einfluss des PC auf unser Verhalten ist gross. Bei keinem anderen technischen Produkt würde man eine so schlechte Betriebssicherheit akzeptieren. Einen komplizierten und nicht billigen Apparat schon noch wenigen Jahren wegzuwerfen und neu zu kaufen, hat uns die PC-Industrie gelehrt, obschon es am Anfang etwas Überwindung brauchte.

Die Arbeit am PC – mehr und mehr die Haupttätigkeit in vielen Berufen – «verwöhnt» durch die dem Computer eigene Fehlertoleranz. Wer von uns Word-Schreibern könnte wohl noch eine Seite auf der Schreibmaschine mit drei Kohlepapierdurchschlägen schreiben, ohne zu verzweifeln? Vielleicht färbt diese moderne und komfortable Arbeitsweise auch auf den Arbeiter ab, der das Druckrohr schweisst, oder auf den Techniker, der für den Betrieb eines Höchstspannungsnetzes zuständig ist. Sicher gibt es auch noch verschiedene andere Gründe für die Misere.

P. Ruppert, 8620 Wetzikon

Pannen bei den «Combinos» der Basler Verkehrsbetriebe.

Editorial «Pannen»

Herzliche Gratulation für Ihr mutiges Editorial «Pannen» (Bulletin SEV/VSE 20/05). Ihre Feststellungen treffen einmal mehr voll ins Schwarze. Bravo und vielen Dank.

Heinz Buri

Weitere Pannen

Es gehört zur Seltenheit, dass jemand in Ihrer Position und Verantwortung so offen, klar und unmissverständlich seine Meinung sagt. Hoffentlich bin ich nicht der Einzige, der Ihnen dazu gratuliert.

Ich teile – mit über 30 Jahren Erfahrung auf dem Gebiet erneuerbarer Energien – voll ihre Meinung und füge noch einige Beispiele bei. Das Desaster mit den «Combinos» der Basler Verkehrsbetriebe gehört an erster Stelle dazu. Wieso suchen – laut Presseberichten – bis 170 Ingenieure die Ursachen der Fehler? Hätte man die «Erfahrung» damals nicht in Pension geschickt oder mindestens einige «alte Hasen» zurückgerufen – spätestens als man nicht weiter wusste – oder mindestens um Rat gebeten, wäre heute vieles anders.

E. Pucher, 4051 Basel